

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich in Winnipeg und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peter's Priorat, Münster, Sask., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 25. Juli 1905.

No. 22

Aus Canada.

In Ottawa geht das Gerücht daß J. Frazer, Chef des Finanz-Departement, an Stelle des resignierten Mac-Dougall zum Auditor General ernannt werden soll.

Bis zum 17. Juli wurden in diesem Jahre in Winnipeg 1873 Bauerlaubnischeine für 2413 Gebäude im Gesamtwert von \$7,202,300 ausgegeben. Bis zum selben Datum des vergangenen Jahres betrug die Zahl der Bauerlaubnischeine 1097, welche für 1469 Gebäude im Werte von \$6,676,850 ausgestellt waren. Wenn die Baulust so wie bisher anhält, werden heuer Gebäude im Werte von über 10 Millionen errichtet werden.

Ein schlimmer Streich wurde einem Manne gespielt, der neben dem Queens Hotel in Prince Albert ein leeres Schnapsfäßchen als Sitz benützte. Ein Anderer steckte ein brennendes Zündholz durch das Spundloch des Fäßchens was eine Explosion der Alkoholgase verursachte. Das Fäßchen zerplatzte und der darauf Sitzende wurde mehrere Fuß weit fortgeschleudert und nicht unerheblich verbrannt.

Joseph Goodman ein Angestellter im Zoll - Amte zu Winnipeg, wurde verhaftet unter der Anklage zweien Galziern Bürgerpapiere verschafft zu haben, zu welchen sie nicht berechtigt waren, und sie in die Wählerlisten eingetragen zu haben.

Ein schwerer Sturm brach in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli etwa um Mitternacht über Winnipeg herein. Während einem starken Gewitter herrschte ein heftiger Wind, der längere Zeit mit einer Schnelligkeit von 58 Meilen die Stunde anhielt. Plötzlich stürzte die westliche Mauer eines vierstöckigen Gebäudes an der Louise Straße, welches im vergangenen Winter abgebrannt war und an welchem kürzlich mit dem Wiederaufbau begonnen wurde nach Außen nieder und zerschmetterte zwei daneben stehende Häuser. In denselben wurden vier Personen getötet und fünf verletzt. Der städtische Bauinspektor behauptet, daß nicht der Wind sondern ein Blitzstrahl die Mauer niedergeworfen habe.

Die Eisenbahnen verkaufen besonders billige Rundreisefarten für die vom 20.—28. Juli in Winnipeg stattfindende große Ausstellung. Folgend sind die Preise von Rundreisefarten für diese Gelegenheit von Stationen in der St. Peters Kolonie. Humboldt \$9.95, Münster \$9.85, St. Gregor \$9.65, Engelsfeld \$9.55 und Watson \$9.35.

Zu Davidson, Assa., starb Joseph Jefferson, ein Farmer von Hope, N., Dak., welcher angekommen war, um die Gegend in Augenschein zu nehmen, plötzlich an Herzschlag.

In unserer Ausgabe vom 23. Mai verwahrte sich Herr P. Bartsch von Watson gegen eine Behauptung, welche Herr Bens in einem Circular der „Cath. Settlement Society“ im vergangenen Herbst getan haben sollte, nämlich, daß er mit der Gegend bei Watson nicht zufrieden sei, und behauptet sogar, daß er sehr zufrieden mit der dortigen Gegend sei. Auf Wunsch des Herrn Bens teilen wir mit, daß die betreffende Äußerung nicht in einem Circular sondern in unserer Ausgabe vom 20. Dezember 1904 veröffentlicht wurde und zwar ohne ausdrückliche Nennung des Namens des Herrn Bartsch. Die sich gegenseitig widersprechenden Angaben der beiden Herren lassen sich nach unserer Ansicht ganz gut vereinigen wenn wir annehmen, daß Herr Bartsch den unstrittigen Ausspruch im Scherz getan hat, und daß Herr Bens ihn für Ernst hielt.

3590 Verurteilungen wegen Trunksucht, 603 mehr als im Vorjahre, erfolgten in Ontario im Jahre 1904.

Die Provinz Ontario erhielt in der Vormoche \$670,000 als ihren halbjährlichen Anteil aus der Dominionkasse.

Die von Deutschland eingeführten Karpfen sollen dermaßen zunehmen im Huronsee, daß sie Barsche und andere einheimische Fische auszurotten drohen.

Die Gesamtausgaben der Dominion-Regierung für das am 30 Juni zu Ende gehende Fiskalsjahr werden auf \$81,979,371 veranschlagt.

156,982 neue Ansiedler sind in dem mit Juni endenden Rechnungsjahr in Canada gelandet; eine Zunahme von 14,461 im Vergleich zum Vorjahre. — Aus den Ver. Staaten kamen 47,176.

Auf der Indianerreserve bei Brantford, Ont., wurde am vorletzten Samstag eine lahme Frau Betsey Jacobs in ihrer Hütte ermordet. Joe Bennett ein Indianer im schlechten Rufe, wird als mutmaßlicher Mörder verfolgt.

J. A. Calder, Deputy-Commissioner of Education der Territorien, hat seine Stelle niedergelegt und wird in Zukunft als Advokat tätig sein. — Sein Nachfolger wird wahrscheinlich Herr McKenzie sein.

Gegen Trading Stamps ist eine dem Parlamente vorliegende Bill gerichtet. Wer Trading Stamps verkauft soll mit einem Jahr Haft oder \$500 bestraft werden; wer dieselben an Kunden gibt, mit sechs Monaten oder \$200; wer dieselben annimmt, mit \$20.

Die Firma Ogles und Everard erhielt den Kontrakt für den Bau der neuen Stadthalle zu Medicine Hat. — Das Gebäude hat 60 Fuß Front an der Main St. und 90 Fuß an der Vierten Ave. und wird \$33,680 kosten.

Richter Weir belegte in Montreal C. A. Wortman, der wegen der Reklame in dem Schaufenster seines Ladens eine Trauung abhalten ließ, mit einer Strafe von \$40. Den Predigern die bei der Trauung amtierten, erteilte er gleichfalls einen scharfen Verweis.

Große Aufregung wurde in Brantford und St. Thomas, Ont., durch die Entdeckung verursacht, daß die Milchhändler jener Städte Formaldehyd (Eibalsamir Fluid) in ihre Milch tun, um sie süß zu halten.

Neulich wurde aus der Kingstoner Strafanstalt ein Sträfling nach dreijähriger Dienstzeit entlassen. Abends erwischte man ihn, als er in der Umgebung der Penitentiary Tabak für seine Strafgenosse versteckte, und er wurde deswegen für einen Monat ins Gefängnis gesteckt.

Sheriff Robertson in Edmonton hat den Henker Radcliffe von Toronto von dem Datum der Hinrichtung des Mörders Ch. King in Kenntnis gesetzt. — Das Justizdepartement in Ottawa wird demselben Weisungen erteilen, sobald es das Urteil bestätigt hat.

Die Untersuchung der Berunglückung von Frl. Powell in dem Macdonald Institute zu Guelph, Ont., hat ergeben, daß sechs Studenten der Ackerbauschule sich an dem Streiche beteiligten. Der Rädelshörer ist deswegen fortgeschickt worden und die übrigen fünf werden ihre Strafe von dem Provinzial-Ackerbauminister erhalten.

Die diesjährige Fischerei an der Küste von Labrador hat sich, wie berichtet wird, angesichts der ungeheuren Eisflöße, welche die Küsten-Flotille von über 200 Schoonern blockierten, und verhindern, nordwärts von Hamilton Inlet zu gelangen, zu einem vollständigen Mißerfolge gestaltet.

Provinzialsekretär Hanna von Ontario sogte einer Deputation von Beriretern der Counties Waterloo, Perth Wellington und Brant, die bei ihm am vorletzten Dienstag vorsprach, er würde eine Regierungsbewilligung von \$8000 für ein Hospital für Schwindsüchtige unterstützen.

Hr. M. J. Haney hat den Kontrakt für den Bau eines Tunnels unter der Toronto Bay bis auf die Südseite von Hanlan's Insel erhalten. Der Tunnel soll dazu bestimmt sein, der Stadt Toronto gutes Trinkwasser in reichlicher Quantität zu liefern. Der Kontraktpreis für die Arbeit beträgt \$269,000.

Battleford hat eine Petition nach Ottawa geschickt an den Minister des Innern Frank Oliver mit der Bitte daß die Canadian Northern angehalten werde, ihre Verpflichtung zu erfüllen und baldigst eine Zweigbahn in die alte Stadt hinein zu bauen. Gegenwärtig ist Alt-Battleford immer noch 7 Meilen von der Bahn entfernt.

In Stellarton, N. B., wurde gegen Mitternacht am 3. Juli John McKenzie von zwei jungen Leuten, die anscheinend betrunken waren, angehal-

ten. Er warnte dieselben, fernzubleiben, und als dies nicht half, zog er einen Revolver und feuerte auf den einen. Der Mann wurde durch das Herz getroffen und sank tot zu Boden.

Montag, den 26. Juni schoß Herr Maine bei Conjuring Lake, Alta., einen schwarzen Bären, welcher 500 Pfund wog. Das Tier muß durch den Geruch von frisch geschlachtetem Fleisch in die Nähe gelodt worden sein, und es verfolgte hartnäckig seine Richtung bis der dritte Schuß sein Ziel traf. Dieses ist der zehnte Bär, welcher diesen Sommer in jener Gegend gesehen wurde.

Die G. I. N. bemüht sich seit Jahren, von der Stadt Guelph, Ont., den nahe dem dortigen Marktplatz befindlichen Jubilee Park zu kaufen, um darauf eine neue Station zu errichten. Die Sache ist vor die Eisenbahnkommission zur Entscheidung gekommen, und die Stadt muß nun den Park der Bahngesellschaft natürlich gegen Bezahlung überlassen.

D. D. Mann, Vicepräsident der Canadian Northern, welcher sich neulich in Winnipeg aufhielt, sprach sich positiv dahin aus, daß die Bahn im Oktober bis nach Edmonton fahren werde. Die Schienen seien jetzt 200 Meilen von Edmonton, und ein großer Teil der Grabierung sei getan. Das Legen der Schienen gehe rasch vorwärts und wenn die Umstände nur ein wenig günstiger seien, so sollen im Spätjahr Züge zwischen Winnipeg und Edmonton verkehren.

Einer neulichen Anordnung zufolge kann man mit \$200 Strafe belegt werden, wenn man Postfächer für andere Leute aus dem Postgebäude nimmt, selbst wenn dieselben aus Versehen in die unrichtige Postbox gesteckt wurden. Jedermann ist daher verpflichtet, die Postfächer, welche er aus der eigenen Box nimmt, zu durchsehen, ehe er die Post verläßt.

Für die National Transcontinental Railway sind vom Parlament \$352,379 bewilligt welche der Grand Trunk Pacific für Vermessungen, Pläne etc. zu zahlen von der Kommission übernommen sind, ferner \$1,000,000 für Konstruktionen und weitere \$1,000,000 für Grenzstationen und Wegerecht. Die Gesamtkosten für die Transcontinental Railway in diesem Jahr waren \$1,328,500. Demzufolge rechnet die Kommission für das laufende Rechnungsjahr auf eine Auslage von ungefähr \$3,500,000.

Nake Glen Morris, sieben Meilen südlich von Galt, Ont., half Frau Wagstaff ihrem Gatten bei der Heuernte und legte dabei ihr drei Monate altes Kindchen auf einen Heuhaufen. Nach einiger Zeit hörte sie das Kleine schreien; sie eilte hinzu und merkte, daß acht junge Schweine sich eilends davon machten. Das Kind bot einen schrecklichen Anblick: die Schweine hatten die Kleider teilweise weggerissen, und in die Seite des Kindes gebissen; ein Fuß war besonders schlimm verunaght und eine Zehe fehlt ganz.

Die Arbeit in der zweiten Sektion der Canadian Pacific östlich von Westlawn und Lacombe, nach der Richtung der St. Bonifacius Kolonie, schreitet nur sehr langsam vorwärts. Die häufigen Regengüsse der letzten

Wochen sind ein bedeutendes Hindernis. Die erste Sektion dieser Zweiglinie, von welcher jede 25 Meilen ist, werden rechtzeitig eröffnet werden können, um die Ernte des nächsten Herbstes zu befördern, aber die zweiten Sektionen von der nämlichen Länge werden erst nächstes Jahr fertig werden.

Die Provinzialregierung von Ontario hat Herrn Beck, M. P. P. von London, Hrn. P. W. Ellis von Toronto, und Herrn George Pattinson von Preston, M. P. P. als Kommission betrefß elektrischer Kraft ernannt. Dieselben sind beauftragt, Auskunft betrefß Wasserkräften die sich zum Erzeugen von elektrischer Kraft eignen, zu sammeln, Kostenschläge für die Erzeugung und Ablieferung der elektrischen Kraft auszuarbeiten, und für die Regierung eine gemeinnützliche Politik in dieser wichtigen Sache auszuarbeiten.

Zu der am 12. Juli stattgefundenen Feier der Orangemänner gab es in London, Ont., auch ein Flaggen-Intermezzo. Etwa 800 amerikanische Orangeleute waren aus Michigan herübergekommen und trugen während des Tages die amerikanische Flagge durch die Straßen, ohne daß dies eine ungünstige Bemerkung hervorrief. Am Abend waren die Amerikaner vor einem Hotel versammelt und einer derselben rief aus: „Zur Hölle mit Canada.“ Im Nu wurde die amerikanische Fahne der Port Huron Loge herunter gerissen, zerstückt und von einer wütenden Volksmenge unter die Füße getreten. Die Oranier von Huron sagen, daß sie diesem Verfahren nicht entgegenstehen, weil sie glauben daß die Beleidigung Canadas unprovokiert war.

Eine merkwürdige Operation wurde in vorletzter Woche im Hospital zu Berlin, Ont., vollzogen. Frau Adam Moher unterzog sich vor einigen Jahren einer Operation und war seitdem immer leidend. Endlich machte man die Entdeckung, daß bei der erwähnten Operation ein Instrument in dem Körper der Frau liegen geblieben war und dieses ist nun bei einer abermaligen Operation entfernt worden. Die Frau war aber so geschwächt, daß sie am Samstag ihren Leiden erlag. Sie war nur 32 Jahre alt und hinterläßt den Gatten und ein Kind.

Dresden. — Zu Plauen im Vogtlande sind die Brüder Eduard und Hermann Neumann, welche am 15. Februar d. J. in der Nähe von Vogtgrün an dem 59jährigen Gutsbesitzer Gottlieb Forner aus Thohßell einen Raubmord begangen hatten, hingerichtet worden.

Karlsruhe. — Bei der Ersatzwahl im zweiten badischen Reichstagswahlkreise (Donauessingen - Billingen), welche durch den Tod des Abgeordneten Falter notwendig geworden war, hat gleich im ersten Wahlgange der Centrumskandidat, Landtags-Abgeordneter Duffner (Furtwangen), den Sieg davongetragen. Bei der Hauptwahl im Jahre 1903 erhielten die Nationalliberalen 9317 Stimmen, das Centrum 9701 und die Sozialdemokraten 2189 Stimmen. Bei der Ersatzwahl siegt damals die Nationalliberalen mit 11,773 Stimmen, das Centrum erhielt 11,035 Stimmen.

St. John's University

Collegeville, Minnesota.

**Klassische,
Philosophische,
Theologische,
Kaufmännische und
Wissenschaftliche Kurse.**

Diese unter Leitung der Benediktiner Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten. Wunderschöne und gesunde Lage, tüchtige Lehrkräfte und vortreffliche Einrichtung machen sie besonders empfehlenswert. Die deutsche Sprache, welcher hier besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist in den klassischen und wissenschaftlichen Kursen obligat. Hunderte der tüchtigsten und seeleneifrigsten Priester Amerikas sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Studenten, welche sich einer weltlichen Laufbahn widmen wollen, sind unsere kaufmännischen und wissenschaftlichen Kurse besonders zu empfehlen. Eintritt zu jeder Zeit.

Das Schuljahr beginnt am 7. September.

Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wäsche. Für Catalog u. s. w. wende man sich an

The Rev. Director.

Schuhe und Stiefel.



Der Unterzeichnete kündigt hiermit an, daß er in Münster ein neues Schuhgeschäft eröffnet hat, und nun bereit ist seine Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

**Schuh- und Sattler-Reparaturen jeder Art
eine Spezialität.**

Geo. K. Muench,
Muenster, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Mont., Mittw., Freit.	Meilen von Winnipeg	Corrigiert bis 4. Juni 1905.	Fahrpreis von Humboldt	Mont., Mittw., Freit.
1.15 nachm.	00	ab Winnipeg an	.....	3.40 nachm.
8.55 "	178	ab Dauphin ab	.....	6.50 vorm.
12.40 nachts	279	ab Kamfack ab	.....	12.40 nachts
6.44 vorm.	399	..... Watson	— .90	*6.33 nachm.
7.04 "	405	..... Engelsfeld	— .70	*6.16 "
7.25 "	413	..... St. Gregor	— .45	*5.55 "
7.45 "	420	..... Münster	— .15	*5.35 "
8.00 "	426	an Humboldt ab	.....	*5.20 "
8.35 "	436	ab Humboldt an	.....	4.45 "
9.25 "	436	..... Carmel	— .40	4.05 "
10.00 "	444	..... Bruno	— .65	3.35 "
10.40 "	452	..... Dana	— .90	3.05 "
2.15 nachm.	491	..... Warman	2.30	11.50 vorm.
8.00 "	573	an North Battleford ab	.....	6.00 "

Dienstag, Donnerstag, Samstag * Sonntag, Dienstag, Donnerstag. Montag, Mittwoch, Freitag.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Kamfack ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor.
2) Warman liegt an der Kreuzung der C. P. R. zwischen Clarks Crossing und Oster Ber daher von der St. Peters-Kolonie nach Northhorn oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der laufe sich ein Billet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman jetzt von der einen auf die andere Linie befördert werden.
3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul Emerson oder Winnipeg verkauft.

General Store.

Ich habe stets eine große Auswahl in **Groceries, Kleiderstoffen,** fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie **Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art,** wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckelmaschinen, Wagen u. **Cream Separators** Ich verkaufe auch **Baumaterialien** aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w.

Farmland zu verkaufen. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Arnold, Dank = = = **Annahem, Sask.**

Bestrafter Frevler.

In einer vollständig ausgepölkerten Zelle des Allegheny County Gefängnisses in Allegheny City befindet sich ein Mann, Namens Christ. J. Bauen, der unter dem Wahne daß er von allen Seiten von Geistern verfolgt wird, in Tobsucht verfallen ist.

Vor ein paar Tagen hatte sich Bauen eines in den Annalen der Polizei Behörden von Allegheny-City unerhörten Verbrechens schuldig gemacht. Er hatte nämlich auf dem hinter der St. Marien-Kirche auf Runnersy Hill gelegenen Friedhofe die Priestergruft in der die Leichen von neun Priestern ruhten, mit Gewalt geöffnet, war in die Gruft eingedrungen hatte die Särge von denen einer bereits 25 Jahre lang in dieser Gruft befunken hatte, erbrochen, die Gebeine der verstorbenen Priester durcheinander geworfen und die Silberplatten und die silbernen Handgriffe der Särge geraubt, eingeschmolzen und für \$20 verkauft. Der Schädel eines ebenfalls in dieser Gruft bestatteten Bischofs dieser Diocese den man an dem roten Barte erkennen konnte, hatte er in eine Ecke der Gruft geschleudert.

Als der Küster am folgenden Tage diesen schändlichen Frevel entdeckte wurde die Polizei benachrichtigt, und es gelang ihr bald der Frevler zu erforschen und zu verhaften. Er legte nach einigem Zureden ein Geständnis ab, sagte, daß er in Bern in der Schweiz Beamter einer Bank gewesen und vor 18 Monaten nach den Vereinigten Staaten gekommen sei.

Nach Ablegung dieses Geständnisses wurde der Verbrecher in eine Zelle geführt, fing aber bald an, unruhig zu werden, und stieß laute Hilferufe aus, aus denen man entnehmen konnte, daß er an Wahnvorstellungen leide, daß er von allen Seiten von Geistern verfolgt werde und versiel er bald in Tobsucht, weshalb man ihn in eine gepölkerte Zelle bringen mußte da er sich sonst an den Wänden seiner Zelle den Kopf zerschmettert haben würde.

Ein braver deutscher Priester heimgegangen.

Aus Prince Albert kommt die Trauernachricht, daß in der bischöflichen Wohnung dortselbst am 12. Juli der hochw. P. Joseph Dauber, O.M.S., nach zweijährigem Leiden im Alter von nur 26 Jahren verschieden sei.

Der Verstorbene war 1879 in Oberfranken, Bayern, geboren, machte von 1890 an seine Gymnasialstudien zu St. Karl bei Valkenburg in Holland und trat 1896 zu St. Gerlach in das Noviziat der Oblatenpatres. Ein Jahr später legte er die einfache Profess ab, und wurde dann nach dem Studienhause der Oblaten in Hünfeld bei Fulda behufs Absolvierung der philosophischen und theologischen Studien gesandt. Im folgenden Jahre 1898, wurde er zu den ewigen Gelübden zugelassen, und vier Jahre später, am 11. Mai 1902, wurde er in den heiligen Priesterstand erhoben.

Nachdem P. Dauber noch ein weiteres Jahr in Hünfeld dem Studium gewidmet hatte, wurde er von seinen Oberen auf das Missionsfeld im canadischen Westen gesandt, und trat die Reise nach Saskatchewan im September 1903, voller Hoffnung, im Weinberg des Herrn zu wirken, an. Gott

hatte es jedoch anders beschlossen. Schon auf der Reise machte sich die heimtückische Schwindsucht, welche seine Kräfte zu untergraben begonnen hatte, bemerkbar. P. Dauber kam als schwer kranker Mann an seinem Bestimmungsort an. Die Kunst der Ärzte und die reine Luft des Westens konnten nur das Ende verzögern, und waren nicht im Stande, die Krankheit zu heben. Nach fast zweijährigem Dasein hat ihn, der liebe Gott aus diesem Tale der Tränen in ein besseres Leben abgerufen, um ihm den Lohn für die geduldige Ertragung seiner Leiden zu geben. R. J. P.

Reisebeschreibung

(Von P. Rudolph, O.S.B.)

(Fortsetzung.)

Es ist noch früh am Morgen, und die Sonne scheint schon hell und warm. Das Wetter ist wieder herrlich und das Meer ruhig. Majestätisch und in steter Gleichmäßigkeit bewegt sich der Dampfer, eine wahre Freude war es für uns alle, den Dampfer ruhig und schnell dahingleiten zu sehen. Nur kurze Zeit spazierte ich ganz allein auf dem Verdeck einher, in Passagier nach dem anderen kam auf das Verdeck, die frische Morgenluft zu atmen. Während ich so einher spazierte und den Seelenten zuschaute, wie sie die Stühle in Ordnung brachten, das ganze Verdeck reinigten, so war jedes einzelne Messingplättchen an dem Geländer. Zwei Vögelchen von trauer Farbe, wohl äußerst ermüdet, setzten sich trotz unserer großen Nähe auf dem Schiff nieder. Die beiden Vögelchen hatten sehr viel Mühnlichkeit mit einem Buchfinken. Ein junger Seemann kam schnell herbei und hatte beide gefangen, ein anderer brachte sofort ein Kistchen das in kurzer Zeit als Käfig hergerichtet war, damit die beiden Sängern als Wohnung dienen konnte. Neben zwei Vögelchen begleiteten uns noch drei Seemöven. Die Möven sind keine Singvögel; der einzige Ton, den man hören kann, ist: „Krik, Krik, Krik, Krik.“ Die Seemöve ist beinahe ganz weiß, nur die Flügel sind etwas hellbraun, suchen ihre Nahrung auf den Wellen des Meeres und sind etwas größer wie eine Taube. Wie mir ein Kapitän (aus Hannover) mitteilte, ist das Fleisch derselben nicht essbar. Er erzählte mir folgendes: „Vor ungefähr 15 Jahren machte ich eine Reise über den Ocean mit einem Segelschiffe, wegen ungunstigen Wetter dauerte die Fahrt fast eine Woche länger als gewöhnlich. Da wir kurz an Nahrungsmittel wurden, gingen wir eine Möve und wollten das Fleisch derselben probieren. Aber umsonst! Alles Kochen half nichts, und am Abend war dieselbe noch so hart und zäh, daß kein Messer scharf genug war, um das Fleisch derselben zu zerschneiden.“ Auch die hungriegen Sturmvögel waren müde und eine derselben ließ sich auf dem Großmast nieder, um auszuruhen. Ein alter Seemann sah dieses sofort, machte einen fürchterlichen Lärm, die Möve fortzujaagen, worüber die Jüngeren sich belustigten. Besorgt blüht dabei der Alte nach dem freischwebenden Vogel hinauf, schüttelt heftig den Kopf, rückt, schreit, schilt — umsonst, der Vogel rührt sich nicht von her Stelle. „Wo da Bootsmann!“ rief einer der Schiffsleute, „warum ist Ihnen der

unschuldige Vogel im Wege?“

„Unschuldig, Junge? Unschuldig ist der keineswegs!“ erwiderte Friß halb vorwurfsvoll. „Sonst würde ich mir wohl nicht so viel Mühe geben, ihn los zu werden. Der bringt immer Unglück. Ich meinte, du bist in einer Gelehrtschule gewesen — und kannst dies nicht reimen! Schulbildung habe ich freilich wenig, Junge, aber meinen offenen Kopf und fünfgesunde Sinne.“

Während dieser Auseinandersetzung hatte der gefiederte Schreihaas seinen Sitz verlassen, Friß lehrte zu seinen flüsternden Gefährten zurück, in deren Mitte ihm ehrerbietigst Platz gemacht wurde.

„Nur aber Bootsmann, lehren Sie uns doch einmal, was es für ein Bewandnis mit der Sturmtaube hat,“ bitten alle gleichzeitig. „O ja, o ja!“ ruft der muntere Deckunge dazwischen, in dessen Adern adeliges Blut rollt.

„Das ist nicht so leicht, Kinder,“ entgegnete Friß geschmeichelt. „Es ist ein schnurriges Ding, auf das mancher eigensinnige Seemann nicht achtet und wahr bleibt's doch, daß diese Vögel wissen, was uns Seelenten bevorsteht. Davon will ich euch eine Geschichte erzählen.“ — Alle Maaten rückten dicht zusammen und auch ich schenkte der Erzählung des Alten volle Aufmerksamkeit.

„In meinen jungen Tagen,“ so begann der alte Friß, „ward ich bei dem Rostocker Segler „Pfeil“ angemutert. Dieses Vollschiff besand sich mit einer Ladung Wein von Bordeaux nach Kopenhagen unterwegs. In einer schaurig dunklen Nacht betraute man mich mit dem Ausguck auf dem Dach der Kombüse. Da ließ sich auch ein so ungeratener Sturmbote auf dem Bram-Top nieder und begann sein unheilverkündendes Krächzen. Unser Steuermann machte bedenkliche Miene dazu, ich aber beachtete den ungebetenen Gast wenig. Die Nacht war abscheulich dunkel. Höchstens ein paar Schiffslängen voraus reichte das menschliche Auge. Dahinter lagerte die dichteste Finsternis. Auf einmal sehe ich Licht. „Neuer voraus! rechts voraus!“ schallte sofort meine Meldung.

„Nur bei den Brassen und Tauen! Ruhig beim Kurs bleiben! Wird ein nordwärts bestimmtes Schiff sein!“ kommandierte der Wachthabende zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der Staaten.

Washington. — Obwohl man hier annimmt, daß die Friedenskommission am 1. August mit ihren schwierigen Arbeiten beginnen wird, glaubt doch niemand, daß das Werk vor Oktober beendet sein wird.

Washington. — Der Hilfsstaatssekretär Pierce gab bekannt, daß die Vertreter Russlands und Japans darüber einig geworden seien, die Friedensverhandlungen in dem neuen Gebäude des Marinebauhofs in Portsmouth, N. H., abzuhalten.

Washington. — Man erwartet, daß die Untersuchung der vom Präsidenten ernannten Kommission, deren Vorsitzender der Hilfsstaatssekretär Charles S. King ist, ergeben wird, daß auch in der Regierungsdruckerei Korruption herrscht. Es scheinen Enthüllungen nahe bevorzustehen welche einen ebensolchen Skandal verursachen

werden, wie die Betrügereien, die unter Beavers und Machem im Postdepartement verübt wurden und so sensationell sein werden, wie die im Ackerbau-Department erfolgten Enthüllungen.

Washington. — Zahllose Mitteilungen aus den Südstaaten sowie Berichte in der Presse, welche erklären, daß auch die statistischen Angaben über die Tabaksernte zu Spekulationszwecken gemißbraucht und im Interesse des Tabakstruffs manipuliert werden, haben den Ackerbauminister veranlaßt, in dieser Richtung Nachforschungen anzustellen und die Veröffentlichung dieser Statistik vorläufig zu verbieten.

Oyster Bay, L. I. — Die Erhebung einer Kriminalanlage gegen den Hilfsstatistiker Holmes, welcher wegen des Baumwollskandals entlassen wurde, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Zwar hat der Distriktsanwalt Beach in Washington erklärt, daß seiner Ansicht zufolge ein Kriminalverfahren keinen Zweck haben werde, aber der Präsident ist anderer Ansicht und hat den Generalanwalt Moody beauftragt ihm ein Gutachten über den Fall auszuarbeiten.

Fairfax, S. D. — Durch ein Tornado, welches über die Rosebud Reservation segte, wurde eine Person getötet und 14 wurden schwer verletzt. Drei kleine Ortschaften erlitten große Verluste.

New York. — In Arlington, N. J., ist im Alter von 85 Jahren der bekannte Erfinder John T. Foster gestorben, welcher die erste Anleitung zur Herstellung von Goldfedern gab. Er war auch ein Gehilfe des Walter Hunt, welcher das erste Model einer Nähmaschine hergestellt haben soll.

New York. — „San Juan Hill“, der Distrikt zwischen Amsterdam und West End Ave. und der 61 und 63 Straße, war der Schauplatz einer förmlichen Schlacht zwischen Farbigen und Weißen und es bedurfte eines Aufgebots von 250 Polizisten, um den Aufruhr zu unterdrücken.

Alton, O. — Alton hat den ältesten Polizisten im Lande. Neulich wurde der 102 Jahre alte Thos. Dillon als Spezialpolizist vereidigt, um bei dem von der Stadt rückwärts freien Schwimmbade die Aufsicht zu führen.

Murphysboro, Ill. — Bierze'n Insassen des hiesigen Countygefängnisses machten einen verzweifelten Versuch die Freiheit zu erlangen, indem sie mit Nitroglycerin die Zelltüren teilweise sprengten. Ein weiterer Versuch wurde von einem Scheriff und einer bewaffneten Abteilung Bürger, die herbeigeekilt waren, verhindert.

Kansas City, Mo. — Die County-Assessoren haben den Steuerwert der Standard Oil Co. auf \$1,100,000 eingeschätzt gegen \$70,000 der früheren Periode.

St. Paul, Minn. — Die schreckliche Hitze, die im größeren Teile des Landes herrscht, macht sich auch hier recht unangenehm bemerkbar. Seit dem 11. Juli stieg die Temperatur jeden Tag über 86 Grad im Schatten. Am 16. Juli stieg dieselbe sogar bis auf 94 Grad im Schatten. Noch um 7 Uhr Abends zeigte der Thermometer 90 Grad.

St. Peter's Vote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner Vätern des St. Peter's Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, 341 Selkirk Ave., Winnipeg Can

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 30. Juli. 7. Sonntag nach Pfingsten. Von den falschen Propheten. Abdon und Sennen.
- 31. Juli. Montag. Ignatius von Loyola.
- 1. August. Dienstag. Petri Kettenf. Fides.
- 2. August. Mittwoch. Alphons. Portiuncula.
- 3. August. Donnerstag. Stephans Auffindung.
- 4. August. Freitag. Dominicus.
- 5. August. Samstag. Maria Schne. Oswald.

Empfehle den „St. Peter's Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probennummern werden gratis gesandt.

Editorielle Notizen.

Der Portiuncula = Ablass, welcher bekanntlich am 2. August in den Franziskanerkirchen der ganzen Welt gefeiert wird, kann auch von Allen, welche die geweihte Jubiläumsmedaille des hl. Benedikt tragen, in irgend einer anderen Kirche gewonnen werden. Jeder Träger einer solchen Medaille kann, wenn er am 2. August nach reumütiger Beichte die hl. Kommunion empfängt, einen vollkommenen Ablass gewinnen, entweder für sich oder die Armen Seelen, so oft er zwischen der Vesper des ersten August und dem Sonnenuntergang des zweiten August die Kirche besucht und dort die gewöhnlichen Gebete nach Meinung des hl. Vaters verrichtet.

Das Parlament steht, eben da wir zur Presse gehen, vor Zerschlagung. Die beiden Parteien haben sich noch fast in letzter Stunde vereinigt, um sich selbst eine Erhöhung der Gehälter zu gewähren. Eine Bill wurde eingebracht und einstimmig passiert, welche alle Mitglieder des Hauses und des Senates eine Erhöhung der Gehälter von \$1500 auf \$2500 für jede Session des Parlaments gewährt. Der Gehalt des Premiers wurde von \$8000 auf \$12,000 erhöht. Eine Neuerung wurde eingeführt, indem für den Führer der Opposition ein Gehalt von \$7000 ausgesetzt wird und alle Ex-Minister, die dem Lande fünf Jahre oder mehr als Minister gedient haben, auf Lebensdauer eine Jahrespension von \$3500 erhalten. Diese Gehaltserhöhungen machen jährlich die Summe von etwa \$29,000 aus. Ferner wurden die Gehälter der Richter erhöht, wodurch dem Lande eine jährliche Extraausga-

be von etwa \$213,000 verursacht wird. Zu verwundern ist, daß der konservative Herr Geo. E. Foster, der doch noch vor wenigen Tagen die Regierung wegen ihrer Verschwendung heftig angriff, kein Wörtchen gegen diese große neue Last zu sagen wußte! Natürlich, die Vorlage sicherte ihm auf Lebenszeit eine Pension von \$3500 als Ex-Minister. Da liegt eben die Sache ganz anders!

„Das Land des Fortschrittes“. So wird man Canada wohl zukünftig nennen müssen. Wir sind jetzt doch endlich in einer Beziehung den Ver. Staaten vorgekommen, indem wir unsere Ex-Minister pensionieren und dem Führer der Opposition einen beinahe so hohen Gehalt geben, als der Premier bisher bezog. Wie müssen sich unsere amerikanischen Vetter zukünftig schämen, so von uns überflügelt worden zu sein. Bisher waren sie uns in allem „über“, jetzt werden sie aber einsehen, daß wir ihnen auch noch etwas vormachen können.

Hon. Chas. Fitzpatrick, der canadische Justizminister und eifrige Vorkämpfer für die Separat Schule in dem neulichen Kampfe, soll, nach einer Meldung aus Ottawa, gesonnen sein, zu resignieren, um die Stelle des Oberrichters in der Provinz Quebec zu übernehmen. Hoffentlich bewahrt er sich das Gerücht nicht! Auch sollen sich der Handelsminister Sir Richard Cartwright und der Staatssekretär Hr. R. W. Scott mit Resignationsgedanken tragen.

Der Wahnsinn in Ontario weist eine starke Zunahme auf. Nachdem kürzlich veröffentlichten Berichte des Inspektors der Provinz Hon. R. Christie, besanden sich, soweit bekannt, im Jahre 1904 im Ganzen 6203 Geistesranke in der Provinz. Dies macht 14 Geistesranke auf je 5000 Einwohner. Zwanzig Jahre vorher, im Jahre 1884, hatte die Provinz nur 8 Geistesranke auf je 5000 Einwohner. Der Prozentsatz der Geistesgekränkten hat sich also in 20 Jahren nahezu verdoppelt.

Zur Beachtung der Einwanderer.

Einwanderer nach der St. Peter's Kolonie und der St. Josephs = Kolonie, welche Siedlerseffekten nach ihrem neuen Wohnort schicken und die Fracht bis zum Bestimmungsort vorausbezahlen, sollten darauf sehen, daß der Bahnagent an Absendungsart die Frachtroute „via Canadian Northern Ry.“ auf der „Shipping Bill“ angibt. Eine Nichtbeachtung dieser Vorsichtsmaßregel kann leicht große Verzögerungen zur Folge haben. Erst kürzlich wurden wir mit solch einem Fall bekannt, der so verwidelt war, daß die Güter 6 Wochen lang hier in Winnipeg lagen, bevor die Sache endlich ins Reine gebracht werden konnte.

Anders ist es natürlich, wenn der Eigentümer die Sachen nur bis Winnipeg sendet und gleich selbst mitkommt, um persönlich zu sorgen, daß sie hier, nachdem er von den Zollbeamten abgefertigt wurde, gleich an die Canadian Northern übergeben werden. In diesem Falle braucht man die obige Vorsicht nicht zu gebrauchen. Unter Umständen kann man von manchen Orten in den Staaten die Fracht

billiger senden, wenn man sie über die C.P.R. nur bis Winnipeg schickt, und sie in Winnipeg auf die C.P.R. neu aufgibt. Man muß dann aber selbst dabei sein. Dies kann man leicht, wenn die Car Vieh enthält, da dann ein Mann umsonst mitfahren darf, um die Tiere zu besorgen.

Ein weiterer Grund, warum manchmal Verzögerungen in Ablieferung von Einwanderer = Effekten eintreten, wenn der Eigentümer dieselben nicht begleitet, ist, daß er vernachlässigt, jemanden in Winnipeg mit der Zollabfertigung zu betrauen. Gebrauchte Effekten sind natürlich zollfrei, wenn der Eigentümer sie nach Canada einführt. Nichtsdestoweniger sind jedoch gewisse Formalitäten zu erfüllen, im Falle, bevor die Car weiter befördert werden darf. Es ist daher anzuraten, daß man einer vertrauenswürdigen Person hier die nötigen Papiere und Vollmachten überläßt. Die Beamten im Dominion-Immigrations-Bureau hier besorgen derartige Angelegenheiten für Einwanderer wenn gewünscht.

Ferner sollten Einwanderer, deren Effekten nachkommen, sich gleich nach ihrer Ankunft am Bestimmungsort beim dortigen Stationsagenten melden und ihm ihre neue Adresse angeben, damit er, wenn nötig, ihnen Mitteilungen zukommen lassen kann. Ist kein Agent an der betreffenden Station, so sollte sie sich an den nächsten Stationsagenten wenden.

So z. B. teilten uns dieser Tage die Beamten der C.P.R. mit, daß sie sich seit einigen Wochen vergeblich bemühen, einen gewissen Herrn P. J. Bordenloh, dessen Car nach Münster bestimmt ist, zu erreichen, um ihm mitzuteilen, daß er für die Erfüllung der Zollformalitäten sorgen solle, da die Car sonst nicht weiter befördert werden darf. Der Agent in Humboldt weiß den Mann nicht zu erreichen.

Ferner sollten Einwanderer keine ungebrauchten Sachen als Siedlerseffekten mitbringen. Diese sind 1) zollpflichtig und können daher Unannehmlichkeiten mit den Zollbehörden veranlassen. Auch sind 2) die Frachtpreise für solche Artikel sehr hoch und werden von den Eisenbahngesellschaften extra berechnet. Auf diese Weise kommen die Artikel dem Einwanderer viel teurer zu stehen, als wenn er sie hier in Canada einkaufen würde.

Neue Aussichten.

Ueber Taft's Mission auf den Philippinen wird aus Washington gemeldet: Sekretär Taft eilt nach den Philippinen, um einen vollständigen Zusammenbruch der dort durch den Gouverneur Wright geleiteten Zivilverwaltung zu verhüten. Das Geheimnis seiner Mission und die Dringlichkeit, mit der sie unternommen wird, werden allmählich enthüllt. Prompte Maßregeln sind notwendig, um die Verwaltung davor zu hüten durch den Ausfall in den Zolleinnahmen Bankrott zu gehen.

Gouverneur Wright hat keinen Fortschritt gemacht in seiner Behandlung der Filipinos. Er hat sie aufgefodert, sich dem Gesetze zu fügen, und das war alles. Er hat nicht versucht, Differenzen auszugleichen, und ihr Mitwirken zu erlangen. Das Resultat ist, daß die Filipinos sich weigern, Steuern zu zahlen. Sie wußten nicht von Land- und Einkom-

mensteuern, bis die amerikanische Herrschaft in Kraft trat. (!)

Taft gelang es, die Eingeborenen zum Steuerzahlen zu bringen, aber Wright verweigern sie dieselben. Es ist unmöglich, das Land für rückständige Steuern zu verkaufen, weil sich niemand findet, der es kaufen würde. Die Abnahme in den Einnahmen von den Philippinen ist so groß gewesen, daß nur der Verkauf von Bonds den Zusammenbruch der Regierung verhütet. Das durch den Verkauf von Bonds erlangte Geld ist bisher genügende Fonds zur Aufrechterhaltung der Verwaltung geliefert, aber die Anleihen müssen schließlich bezahlt werden, und die Situation ist bedenklich geworden. (!)

Sekretär Taft ist abgereist, um zu entscheiden, was geschehen kann, um die Einnahmen zu vergrößern und die Verwaltung auf eine bessere finanziellen Grundlage zu bringen.

Er wünscht ferner mit Wright über die Frage der Wälderslände zu verhandeln. Diese Angelegenheit war nach langwierigen Beratungen geschlichtet worden. Gewisse Bestände waren unvollständig und es wurden neue Uebertragungen vereinbart. Gouverneur Wright war um deren Bestätigung ersucht, die er verweigerte. Es gilt als dringend nötig, diese wichtige Frage zu erledigen.

Grünröcke verlangt.

„Die Nachfrage nach Förstern nimmt sowohl von staatlicher wie von privater Seite schnell zu“, heißt es in einem jüngst veröffentlichten Bulletin der Abteilung für Forstwesen im Ackerbauministerium zu Washington. „Viele Staaten haben jetzt staatliche Forstämter. Californien sucht nach einem sachmännisch gebildeten Oberförster und zwei Unterförstern zu \$2400 beziehungsweise je \$1200 das Jahr. Wisconsin hat einen Unterförster zu \$1500; Indiana verlangt einen Mann, dem es seine staatlichen Waldreserven anvertrauen kann und Washington bietet einem sachmännisch gebildeten Förster \$1800 das Jahr. In vielen anderen Staaten wird die Errichtung von Forstkommissionen bezw. Förstereinstellen geplant, und es ist nur eine Frage von wenigen Jahren, bis jeder Staat sein Forstamt hat.“

„Noch viel lebhafter ist die Nachfrage nach Förstern von Seiten privater Waldbesitzer. Während der letzten zwölf Monate schieden sieben Angestellte des Forst-Bureaus aus dem Bundesdienst aus, um in die Dienste von Privatbesitzern zu treten und vier andere nahmen staatliche Stellen an — zwei in Massachusetts, einer in Connecticut, einer in Ontario, Canada. Eine ganze Anzahl Nachfragen nach ausgebildeten Förstern kann nicht befriedigt werden, weil es an passenden Leuten fehlt. Dabei ist die Nachfrage in schnellem Wachsen; im letzten Jahre wurden noch einmal so viele Leute verlangt, wie im Vorjahre, im laufenden Kalenderjahre wird sich die Nachfrage dem Vorjahre gegenüber voraussichtlich wieder verdoppeln. Große Holzgesellschaften, Fabrikationsgesellschaften, die Holz verarbeiten, Besitzer großer Wälder, Eisenbahngesellschaften und andere fangen an, ein weitgehendes Interesse für eine vernünftige Forstpflanzung zu zeigen. Sie müssen sachmännisch gebildete Leute haben, ihr Holzland wieder aufzufor-

sten, bezw. den Holzbestand zu erhalten. Die Folge ist, daß sich die Forstwirtschaft rasch zu einem anerkannten Beruf auswächst. Eine Anzahl Forstschulen bilden junge Leute für diese Arbeit heran, aber die Nachfrage hat das Angebot weit übertroffen.

Das ist die amtliche Bestätigung einer Beobachtung, die man schon längst machte. Das Verständnis für eine vernünftige Forstverwaltung und -Pfleger ist dem in Frage kommenden amerikanischen Publikum aufgedämmert und der amerikanische Förster ist im Anrücken. Er wird wohl etwas anders ausfallen als der deutsche Förster in Wahrheit und Dichtung ist, aber das schadet nichts. Ein herzhafter, kerniger Geselle, mit freiem Blick und offenem Herzen wird er wohl auch werden. Und mutig und entschlossen wird er auch sein müssen, denn mit der Forstpflege wird die Wildpflege kommen, und an Holz- und Wilddieben wirds nicht mangeln.

Leider ist man in dieser Beziehung in Canada noch zurück, und es ist zu befürchten, daß dem canadischen Publikum, ebenso wie dem amerikanischen, die Augen aufgehen, wenn es schon fast zu spät ist. Unsere ungeheuren Wäldungen werden, da jetzt die amerikanischen fast verwüstet sind, der nächste Zielpunkt der Zerstörer sein, und werden, auch bald, wenn nicht geeignete Mittel angewandt werden, der Vernichtung anheimfallen. Durch rationelle Beaufsichtigung und Ausnutzung dagegen würden sie für alle Zukunft eine unerschöpfbare Quelle des Reichtums für unser Land werden. Hoffentlich werden bald die geeigneten Schritte von zuständiger Seite getan!

Kirchliches.

Die neue französische Herz Jesu Gemeinde in Winnipeg wurde kürzlich von einem schweren Unglück betroffen. Bekanntlich läßt dieselbe gegenwärtig ein Gebäude errichten, welches für Kirchen- und Schulzwecke benützt werden soll. Die Mauern waren bereits bis fast in der Höhe des Daches aufgeführt, als in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli während eines heftigen Gewittersturmes die beiden Seiten-Mauern einstürzten. Man glaubt, daß ein Blitzschlag das Unglück verursacht habe. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Dollar.

Der hochw. P. Paul Kulawy, O. M. I., von Edmonton, Alta., langte am 19. Juli in Winnipeg an um seinen Bruder, hochw. A. Kulawy, O. M. I., von der Heiligen-Geist-Kirche mit einem Besuche zu erfreuen. Der hochw. Herr wirkt segensreich unter den zwischen Andersgläubigen vielfach zerstreuten Deutschen und Polen in Alberta und dehnt seine Missionsreisen südwärts bis an die Grenze der Ver. Staaten aus.

Wie uns der hochw. P. Paul Kulawy mitteilt, befindet sich eine deutsche katholische Ansiedlung mit etwa 40 Familien in der Nähe von Pincher Creek im südlichen Alberta. Die dortigen Katholiken waren bisher in religiöser Hinsicht stark vernachlässigt. Jetzt haben sie den hochw. Bischof Legal von St. Albert um eine regelmäßige Seelsorge ersucht und beabsichtigen eine Kirche zu bauen.

Hamilton, Ont. — Die Geistlichkeit der Diocese wohnte den alljährlichen geistlichen Exercitien in den beiden er-

sten Juliwochen im St. Jerome Colleg in Berlin bei.

Hamilton, Ont. — Der Neopresbyter Hochw. W. Becker, feierte am 11. Juli in der St. Bonifacius Kirche zu New Germany, Ont., seine Primiz, bei welcher sein hochw. Oheim Vater Förster, Seelsorger der Gemeinde, als Presbyterassistent fungierte. Am 1sten August wird er sein Amt als Assistent des hochw. J. Kelly in Walkerton antreten.

London, Ont. — Am vorletzten Sonntag wurde in Stratford der Grundstein für eine zweite katholische Kirche gelegt.

Collegeville, Minn. — Am Gedächtnisfeste des hl. Benedict (11. Juli) legten die Novizen Fr. Polycarp Hansen und Fr. Joseph Kreuter O.S.B., in der hiesigen St. Johns Abtei die einfachen Ordensgelübde ab. Die Cleriker Fr. Hilarius Dörfler und Fr. Severin Gerken, O. S. B., machten die feierliche Ordensprofess und fünf Chornovizen sowie ein Laienovize wurden eingekleidet, nämlich Fr. Mathias Eichhoff als Fr. Hildebrand, Fr. Aloys Gerken als Fr. Norbert, Fr. Anton Parika als Fr. Wilfried, Fr. Heinrich Saulen als Fr. Alphons und Fr. Rudolph Sieben als Fr. Edwin. Herr J. Madrer wird als Laienbruder den Namen Bruder Ambros führen. — Zu Präfecten der Disziplin in der St. John's University wurden die Fratres Hilarius Dörfler und Daniel Jünger O.S.B., ernannt der erstere für das Commercial und der letztere für das Junior Department.

St. Cloud, Minn. — In der Nacht des 10. Juli wurde die St. Marienkirche in Morris, Minn., vollständig durch Feuer zerstört. es soll sogleich mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen werden.

St. Joseph, Minn. — Im hiesigen Kloster der Benediktinerinnen fand am Nachmittag des 10. Juli durch den hochw. Bischof Trobec von St. Cloud, die Aufnahme von 25 Kandidatinnen in das Noviziat statt. Am folgenden Morgen legten, während einem von Bischof Trobec gehaltenen Pontificalamt, 17 Schwestern die einfachen und 13 die ewigen Gelübde ab. Eine große Zahl von Priestern von Nah und Fern wohnten den Feierlichkeiten bei.

St. Louis, Mo. — Der 16. Juli war für die hiesige St. Antonius-Gemeinde ein Ehren- und Freudentag; denn einer der Franziskaner-Patres, der dort vor 30 Jahren die heilige Priesterweihe erhalten hatte, ist kürzlich als Bischof zurückgekehrt und feierte an diesem Tage in der ehrwürdigen Kirche des hl. Antonius ein Pontificalamt. Es ist dies der hochwürdigste Herr Bernard Doebbina, O.F.M., der seit 5 Jahren als Bischof von Sucri in Italien tätig ist.

Atchison, Kans. — Am Donnerstag, den 6. Juli weihte der hochwürdigste Thomas F. Vills, Bischof von Leavenworth, in unserer St. Benedicts Abtei-Kirche, den hochw. P. Felix Nolte, O. S. B., zum Priester.

Chicago. — Den Augustinern ist vom Erzbischof von Chicago die Aufnahme in seine Diocese angewährt worden. Sie werden im Südwesten der Stadt eine Erziehungsanstalt für Ana-

ben gründen, und die Pastoration einer Gemeinde übernommen.

Beatty, Pa. — In der Klosterkirche zu St. Vincents (Benediktiner-Abtei) erteilte der hochw. Bischof Canavin am Freitag, den 7. Juli, die hl. Priesterweihe. Unter den Geweihten befindet sich der hochw. Pater Stephan Wieland, O. S. B., aus Baltimore, Md. Derselbe feierte am Sonntag, den 9. Juli, in der dortigen Piaristen-Kirche seine Primiz.

Rom. — Im historischen Roccasecca bei Montefassino, dem Geburtsort d. hl. Thomas von Aquin, haben die hochw. Konventualen des hl. Franciscus, nach fast hundertjähriger Abwesenheit wieder Besitz ergreifen können von ihrer Alten Kirche des hl. Franciscus. Und die Besitzergreifung fand statt unter dem Jubel der gesamten Bevölkerung dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze. Während man im republikanischen Frankreich die Mönche vertreibt, setzt man sie im königlichen Italien wieder in ihre alten, ihnen einstmalig genommenen Rechte ein. Der Empfang der Mönche in Roccasecca und ihr Eingang in die Stadt war ein wirklicher Triumphzug.

China. — Die chinesische Regierung hat dem verdienstvollen Religiösen Frater Frem Giesen aus dem Franziskanerorden und apostolischen Vikar von Nordschantung die Mandarinen-Würde verliehen. Frater Frem gehört zur Ordensprovinz von Holland, wurde 1868 zu Amsterdam geboren reifte in die Missionen ab im Jahre 1894 und wurde als Bischof konsekriert 1902. Er zeichnete sich durch seinen unerschrockenen Mut aus in der Verfolgung, welche die Boxer in Szene setzten und verteidigte mit Heldenmuth sein Häuflein Neubekehrter. Dabei erhielt er einen Schuß in die Brust und einen Schwertstich am Haupte, von dem er noch die Narben trägt.

Berlin. — Der diplomatische Sieg des Kaisers und Bülows über Frankreich und Großbritannien ist vollständig, wenn auch der französische Regierung Zugeständnisse gemacht worden sind und ihre Sonderinteressen anerkannt werden. Frankreich stimmt nicht nur der Konferenz der Signaturmächte des Madrider Vertrages zu, sondern anerkennt auch die Unabhängigkeit des Sultans, die Anteilbarkeit Marokkos und das von Deutschland verfochtene Prinzip der „offenen Tür“. Damit sind alle Streitfragen im Prinzip beigelegt und es ist eine Vereinbarung erreicht, die — wie es in der offiziellen Ankündigung heißt — „auf voller Würdigung und Anerkennung der Rechte und Ziele beider Regierungen beruht.“

Die Bedeutung dieses friedlichen Sieges Deutschlands kann nicht überschätzt werden, denn die zu Stande gekommene Entente bildet die denkbar empfindlichste Lektion, welche den französischen Jingoos und den britischen Hebern zu Teil werden konnte. Durch ihre mit weiser Mäßigung gepaarte Festigkeit haben der Kaiser und sein Kanzler den Anträgen an der Seine und der Themse geseigt, daß Deutschland im Konzert der Mächte immer noch die erste Geige spielt und dieselbe, trotz der Isolierung, von welcher die englischen Heborane fasseln, auch fürderhin spielen wird.

P. M. Britz,
Gener. Versicherung. Commissär.
Muenster, Sask.

Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfale Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co. Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt. Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen.

Joseph Kopp,
Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen. Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen. Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft. Händler in Bauholz, Latte n und Schindeln. Office über der Bank of British North America.

Rosher, N. W. I.

General Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel,
Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.
W. A. Hebblewhite, Manager,
Rosher, N. W. I.

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasmäschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Tober, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Er keine unversäufte Medikamente zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office
Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion,
Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesunden Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Böglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,
Academy of our Lady of Sion,
PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus,
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke
Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., - Rosthern.

Korrespondenzen.

Engelsfeld, East., 14. Juli. Stieg Herr Nic. Herriges von Madison, Minn., hier in Engelsfeld ab, nachdem er einige Tage vorher seinem Bekannten und früheren Nachbarn Martin Roth von hier benachrichtigte, derselbe fuhr am vorigen Samstag mit noch zwei anderen von Madison nach Humboldt, von wo sie dann eine Reise 25 Meilen südlich machten, dorthin wo auch eine Bahn (Grand Trunk Pacific) gebaut werden soll. Die beiden Anderen, welches keine Deutschen sind, wollten eben in eine gemischte Gegend. Das Land soll dort ziemlich steinreich sein. Herr Nic. Herriges stieg dann allein am letzten Dienstag hier ab, an den beiden folgenden Tagen fährt dann Herr Hermann Nordick mit Herriges und seinem Begleiter Martin Roth nördlich und südlich von von Engelsfeld das Land und die Gegend zu besuchen bis zwei Meilen südlich von Anton Rollings Farm, also bis in Town. 35 Herrn Herriges, der ein guter Kenner des Bodens ist, gefiel es hier sehr gut. Anfangs wollten ihm zwar die Weidenheden nicht gefallen, nachdem er aber die Reise gemacht hatte begriff er sehr gut, daß dort eben der beste Boden ist. Mancher, der hier in Engelsfeld absteigt, mag denken, daß es hier zu niedrig ist, aber so ist nur ein kleiner Plak. Weiter südlich und nördlich von Engelsfeld findet man das schönste Land, was überhaupt zu haben ist. Wie Herr Roth uns mitteilte, wird Herr Herriges wahrscheinlich eine ganze Sektion Land kaufen und dann mit einer Dampfmaschine das Land aufbrechen. Auch wird er eine Dreschmaschine mitbringen. Bis zum Herbst über ein Jahr könnte wohl Engelsfeld für sich allein eine Dreschmaschine beschäftigen. Auch sind wir hier mit Gottes Hilfe so weit gekommen, daß wir eine neue Kirche bekommen haben: es wird am 16. Juli, so es Gottes Wille ist der erste Gottesdienst darin gehalten werden. Es war erfreulich anzusehen, wie ein jeder dazu geholfen hat, die Kirche zu bauen, und so wollen wir auch hoffen, daß der liebe Gott seinen Segen über diese Gemeinde ertheilen wird. Ein Leser.

Annaheim, East., 14. Juli. Die Lesenden des Botes werden wohl denken, daß der Korrespondent von hier das Hasenpanier ergriffen hätte, dem ist aber nicht so, und die Ursache, daß ich schon längere Zeit nichts von mir hören ließ, war, daß Leute von hier mich für den Absender oder wenigstens für den Verfasser mehrerer Korrespondenzen hielten, von welchen ich aber leider gar nichts weiß, und möchte darum bemerken, daß ich niemals etwas berichtete ohne meine Unterschrift und werde es auch künftig hin nicht tun, damit wenn ein Fehler sich eingeschlichen hätte, Jedermann wisse, an wen er sich zu wenden hat. Ich hatte deshalb auch der Redaktion schon mitgeteilt, daß ich gesonnen sei, als Korrespondent zurückzutreten, aber auf besonderes Ersuchen mehrerer habe ich dennoch wieder zugesagt. Also merkt, wenn künftig hin Berichte von hier nicht mit meiner Unterschrift versehen sind, dann haltet mich gefälligst nicht dafür verantwortlich.

Das Wetter ist jetzt wirklich vortrefflich zum Wachsen des Getreides. Letzten Dienstag Nacht erhielten wir

einen guten Regen, welcher auch schon notwendig war. Der Stand des Getreides ist so weit sehr gut.

Künftig hin wird auch St. Anna einen Chor haben, auf Wunsch des P. Dominic. Unsere Gemeinde wächst noch immer stark an, so daß unser Kirchlein bald wieder zu klein wird. Late Lenore ist regelmäßig hier vertreten beim Gottesdienste.

Herr Arnold Dauk gedentt diese Woche eine Reise geschäftshalber nach Rosthern anzutreten. Die Jungens haben jetzt auch hier einen Ballspiel-Club organisiert. Da heißt es nun praktizieren, damit ihr mit den „Sports“ südlich von hier hoffentlich bald wettkämpfen könnt.

Herr Philipp Winter und Henry Doepler war n letzte Woche nach Rosthern gefahren.

Herr Dauk verkauft! in letzter Zeit eine ganze Anzahl De Laval Cream Separators. Wie es den Anschein hat gedenken die meisten Ansiedler von hier viele Milchkuhe sich anzuschaffen und dann desto schneller eine Creamery hier zu etablieren. Wenn sich eine Creamery bezahlbar machen soll, da sind wenigstens 4-600 Kühe erforderlich. Also so heißt es noch sehr anschaffen.

Hier wäre auch eine extra gute Gelegenheit für einen tüchtigen Schmied der nebenbei auch Wagnerarbeiter machen könnte. Hoffentlich wird sich bald einer einfinden, bis jetzt müssen die Leute mit ihrer Arbeit bis nach Münster fahren.

P. J. H.

P. S. Hochw. P. Dominic teilte mir heute mit, daß er in Late Lenore eine neue Erbsen und Karbelen geerntet hat und auch dazu auf Neubruch gezogen.

Das obige könnte sich derjenige merken, welcher kürzlich aus den Vereinigten Staaten an hiesige Ansiedler schrieb, daß er gehört habe, der Boden sei hier so hart gefroren, daß man nicht hinhin könnte. Es scheint es gibt noch immer so ungläubige Thomase. Heute Abend um 10 Uhr ist es noch 70 Grad über den Null Punkt, also noch sehr weit vom Zufrieren. Es war überhaupt die ganze letzte Zeit außerordentlich heiß.

P. J. H.

Bruno, East., 12. Juli. — Wertig St. Peters - Bote! Gestern hatten wir die Freude, das erste feierl. Hochamt in der neu erbauten Kirche zu haben. Hochw. P. Christomus, celebrierte und hielt eine herzliche Ansprache, lobte zugleich auch die Mitglieder der Gemeinde für ihr festes Zusammenhalten. Hoffentlich werden sich die Frauen der Gemeinde zummentun und für die innere Verschönerung der Kirche und des Altars foran.

Die neue Kirche wurde in kurzer Zeit von den Mitgliedern der Gemeinde errichtet und wird wenn fertig auch eine Schulden dastehen. Herr A. König schenkte 5 Ader und verkaufte zugleich der Gemeinde 5 Ader wofür diesem Herrn ganz besonders Dank gebührt. Die Kirche ist kaum 1/2 Meile nördlich von der Station auf einer kleinen Anhöhe und macht einen sehr freundlichen Eindruck. Wo stehen nun unsere katholische Geschäftsleute? Wir gebrauchen einen Generalstore und Schmiede. Was von Bruno ist alles Land aufgenommen für 30 Meilen und südlich kommen jetzt immer mehr neue Ansiedler an. Es wird wohl bald ein

Elevator hier gebaut werden. Bruno wird sicherlich mehr Frucht diesen Herbst erhalten, als irgend ein andere Town in der Kolonie da die ganzen nördlichen Settlers bis 40 Meilen nach hier kommen.

Herr R. Gasser, der geniale Storekeeper von Leosfeld, kaufte 100 Cent Mehl hier in letzter Woche, ebenso Herr Reed von Hoodoo und P. Lepine von Bonne Madonne.

Die Gebrüder Bour von Lima, Ohio, haben 5 Meilen südlich von hier Land aufgenommen und sind am Bauen.

Das Stationsgebäude wird jetzt fertig gemacht für den Agenten.

Das Getreide steht ausgezeichnet und erwarten wir alle eine gute Ernte. Herr J. Kurtenbach und Herr Roth von Parkston, S. D., waren auf Besuch bei ihren Söhnen in Hoodoo und fuhren von hier aus zurück zu Rosthern. Herr Kurtenbach wird nun mit Rind und Regel nach hier kommen. Nachdem er dreimal hier war, behauptet er, nie ertragsfähigeres Land, besseren Grasmuch und gesünderes Klima gesehen zu haben. Im selben Sinne spricht Herr Roth.

Die Gebrüder Bonas haben mit der 150 Tausend Brick fertig zum Verkauf und sind noch immer strotz am Machen. Wie man hört, sollen die Herren nicht im Stande sein, ihre Orders dieses Jahr zu füllen. Ein Zeichen, daß die Bricks von guter Qualität sind und Abnehmer finden. Einer für Alle.

Münster, East., 15. Juli. — Letzten Mittwoch hatten wir wieder einen sehr schönen Regen. Die Getreidefelder stehen prachtvoll. Einige Leute haben schon sogar neue Kartoffel, die so groß sind wie Hüfnerier, und reife Erbsen. Obgleich das Ausnahmen sind, so sind sie doch ein Beweis, daß vernünftige arbeitssame Ansiedler viel zu Stande bringen können. Natürlich auf niedrigerem Lande ist das Wachstum immer etwas langsamer, als auf höherem gelegenen.

Herr Georg Münch hat seinen Schulden fast beinahe vollendet.

Herr J. H. Hartinger hat das Storegebäude, welches Herr L. Strizel früher eignete, gekauft und von Herrn J. Dreher auf seinen Lot rufen lassen.

Unser Hotelbesitzer Herr Michael Schmidt, sowie Herr Albert Renzel, waren in Saskatoon, woselbst der erstere seine Hotellicenz erhalten hat.

Herr Fritz Reismann ist wegen wahrscheinlicher Anstrengung erkrankt. Wir wünschen dem Fritz eine baldige Genesung.

Das Kloster macht jetzt Vortritt, ein neues Prekgebäude zu errichten, da erstere an Raum zu klein und an Material zu schwach ist.

Der hochw. P. Benedikt, O.S.B. aus Watson war letzten Dienstag im Kloster auf Besuch und da zufälligerweise auch der hochw. P. Dominik, O.S.B., aus Annaheim eintraf, fuhr P. Benedikt mit nach Annaheim und von dort aus nach Late Lenore. P. Benedikt ist voll des Lobes für die Gegend bei Late Lenore. Er sagt, daß dort eine ideale Lage für ein Kloster wäre.

Der ehrw. Fr. Casimir, O.S.B. fuhr mit Herrn Thomas Pappensfuß nach 39-18, um das dortige Land in Augenschein zu nehmen. Dort soll stellenweise noch sehr annehmbares Heimstättenland sein.

Der hochw. P. Prior will am 27.

Zu wieder in Münster eintreffen u. den hochw. P. Iphigons, D. S. B., von St. Paul, den hochw. P. Kulawy, D. M. S. von Winnipeg und den ehrw. Fr. Bernard, D. S. B., von St. John mitbringen.

Der hochw. Herr Bischof sandte kürzlich an alle seine Priester einen Hirtenbrief, der in den Pfarreien vorgelesen wird. Er handelt von der christlichen Erziehung.

Offizielle Temperatur für Münster.

Table with 3 columns: Datum, Höchste, Niedrigste. Rows 1-15 showing temperature data for July.

Zur Unterhaltung.

Sommer.

In Farbenpracht jetzt Flur und Wiesen prangen, Hier wogen Aehrenfelder uns entgegen, Dort reift der Feldfrucht bangerhoffter Segen, Und alle Saat ist zehnfach aufgegangen.

Du hast, o Mensch als Gabe sie empfangen, Drum bring dem Schöpfer Lob und Preis entgegen; Aus seiner Hand kam Sonnenlicht und Regen. Wohl kann er Liebe d'rum und Dank verlangen.

Bermiß dich nicht, ihm beides zu versagen, Leicht wird sein Zorn den faden Stolz besiegen Und deine Nichtigkeit dir offenbaren, Belörte, die im Erdenglück sich wiegen, Daß sie den Schöpfer selbst zu leugnen wagen, Mit Schaudern oftmals seine Macht erfahren.

Wie einer Priester geworden ist

Skizze aus dem Leben von A. Siebelt

Droben im Bergwald zwischen zartgrünen Gräsern und süßduftenden Wildhyazinthen lag auf weichem Moose der Valentin und grübelte. Wohl eine halbe Stunde lang hatte der dreizehnjährige Bube hinauf gestarrt zum blauen Himmel. Plötzlich warf er sich herum, und sein rosiges, pausbädiges Gesicht in die Hände stützend, blickte er nachdenklich in ein altes, abgeschabtes Büchlein, das ihm zu Händen gelegen. Es war eine lateinische Grammatik wie sie vor Urzeiten am Gymnasium eingeführt war. Ja, wenn er nur für

sein Lateinischlernen eine Anleitung gehabt hätte, der Valentin! Doch der Herr Pfarrer war alt und krank, auf ihn konnte er nicht rechnen, und zudem hatte sein Vater rundheraus erklärt, anstatt des dummen Lesens in der lateinischen Schwarte solle er sich lieber fleißig auf der Geige üben, daß er endlich den dritten Mann beim Trio erhalten könne, denn auf den alten Böttcherhannes sei keinerlei Verlaß mehr. Freilich hatte das der kleine Valentin mit seinem musikalischen Gehör längst erkannt, und die fürchterlichen Quertöne auf der Geige des Hannes hatten ihm die Gänge ins Wirtshaus, wohin er seinem Vater die Braische nachtragen mußte, noch mehr verleidet, als sie es ihm ohnehin schon waren.

Der Valentin hatte nämlich etwas Besonderes an sich. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, ein Pfarrer zu werden.

„Lächerlich, so ein Gedanke!“ hatte sein Vater gesagt, „der Junge ist närrisch. Wir sind doch arm wie die Kirchenmäuse! Ein Schneider wird er. Punktum!“

„Ach, Valentin“, stimmte auch die Mutter bei, „so gern ich dich am Markt sah, aber es wird doch halt nicht geh'n. Du weißt doch, außer dir sind noch die sechs anderen und wir sind halt gar so arm.“

Als derlei Reden sich mehrt, ward der Valentin kleinmütig und fing allgemach an, es selbst als Verwegenheit anzusehen, etwas so großes werden zu wollen.

Da sollte aber ein Ereignis eintreten, das frischen Mut in sein Herz goß.

Der Valentin besaß eine wunderschöne Sopranstimme. Als nun am letzten Fronleichnamstage ein Verwandter des Herrn Pfarrers, ein Geistlicher Herr gekommen war, um den Gottesdienst besonders feierlich zu gestalten wollte auch der alte Cantor des Ortes ein übriges tun und zwischen die deutsche Singmesse ein lateinisches Offertorium einfügen. So traf den Valentin die Ehre, das Offertorium ganz allein zu singen. Alle Kirchenbesucher horchten auf als der Knabe von der Orgel herab zu singen begann: und füllten sich die meisten Augen mit Thränen; gar zu fromm und erbaulich wußte er zu singen.

Nach dem Gottesdienst war Valentin dem Herrn Cantor in die Sakristei gefolgt, um ihm, wie gewohnt, ein wenig zu helfen. Da schenkte ihm der fremde geistliche Herr ein Biergeschänktü ob seines Gesanges, zum Cantor aber hörte er ihn sagen: „Der Junge trägt einen Reichtum in seiner Kehle, der verwertet werden mußte.“

Seit diesem Augenblick war es um die Ruhe von unserem Büblein geschehen. Tagaus, tagein grübelte er über das gehörte Wort nach, und am Abend vor dem Einschlafen war es regelmäßig seine letzte Bitte: „Lieber Gott, du bist ja so groß und mächtig, gib doch, daß ich durch den Reichtum in meiner Kehle Priester werden kann.“

Am heutigen Nachmittage hatte der Valentin es wieder gewagt, seinen Vater darüber zu befragen, doch da war er schon angekommen.

„Er solle sich doch keine Klauen in den Kopf setzen, hatte der brave Schneidermeister gemeint und diese mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung mit seinem Ellenmaß begleitet, die den Valentin veranlaßte das Weite zu suchen. So lag er nun oben im Tann, wo es still und lauschig war und da fühlte er sich wohl geborgen.

„Und wenn der liebe Gott will, werd ich doch ein Pfarrer und niemanden wird's dann lieber sein, wie meinem Vater!“

Gleich einem Jubelrufe entrang sich diese Worte seiner Brust als das Endergebnis seines Nachdenkens, und mit einem Jauchzer sprang er auf die Beine. Im nächsten Augenblick erklimm er den schlanken Stamm einer Tanne und thronte jetzt über alles kleinliche Erdengetriebe erhaben, hoch im Gipfel des Baumes, von dem einige Minuten darauf schon das hübsche Lied: „Ade, du lieber Tannenwald“ frisch und hell herabklang.

Es war ein wunderschönes Klingen, dieser Sang aus junger Menschenbrust.

Diese Empfindung hatten auch wohl zwei Herren, die, unbemerkt von Valentin, den Waldweg daher kamen.

„Bravo, bravo!“ ertönte es, als der jugendliche Sänger schwieg, und in die Höhe schauend, rief der eine der Wanderer, er trug einen grauen Vollbart und eine goldene Brille: „Wo steckt denn die Amsel, die so schön gesungen?“

Ein lustiges Auflachen war die Antwort. Dann rauschte und knackte es in den Zweigen, und mit einem Satz stand der barfüßige Valentin in sehr mangelhafter Bekleidung vor den beiden Herren und schaute sie vergnügt an. Als er aber wahrte, daß der eine von ihnen, der jüngere Herr, Priesterkleidung trug, trat er schnell auf ihn zu und grüßte, wie es einem katholischen Christen geziemt.

„Junge, du besitzt ja eine kostbare Stimme,“ sagte inzwischen der Mann mit der Brille und musterte den Valentin gründlich, „sag' wer bist du denn?“

„Schneiders Valentin aus Bittsdorf,“ stellte er sich vor.

„Hm,“ machte der Herr, „wie lernst du denn in der Schule? Gehörst du zu den Fleißigen oder zu den Faulen?“

Hier lachte der Valentin überlegen auf.

„Mein Vater würde mir's austreiben, wenn ich zu den Faulen gehörte,“ meinte er dann, um hinzu zu fügen, „ich bin der erste in der Schule und kann Geige und Flöte spielen.“

„So, so,“ meinte der bebrillte Herr „das paßt ja wunderschön,“ und auf die alte Grammatik bedeutend, die im Grase lag, setzte er hinzu, „auch lateinische Studien scheinst du zu betreiben — doch vor allem anderen, willst du mir noch ein Lied singen?“

Dazu war der Valentin auch sofort bereit und ohne Zögern begann er den erhabenen Lobgesang des hl. Thomas von Aquin: „Adoro te devote, latens Deitas!“ — und als er geendet, standen dem alten Herren Tränen in den Augen; zu dem jungen Geistlichen sich wendend, dessen Blick schon lange mit unerbolenem Wohlwollen auf dem Dorfbüblein haftete, sagte er, seine Hand wie segnend auf des Valentins Krauskopf legend: —

„Herr Priester, diesen Fund lasse ich mir nicht entgehen!“

„Junge,“ examinierte er weiter, „möchtest du mit uns in die Stadt kommen, um ein tüchtiger Musiker zu werden?“

Mit weit aufgerissenen Munde starrte Valentin die Herren an; dann kam es langsam von seinen Lippen: „In die Stadt könnt' ich, um ein Musikant zu werden — wär's da nicht vielleicht möglich, daß ich lieber ein Pfarrer würd' — das möcht' ich nämlich gern.“

„Aha, dort läuft der Hase!“ rief

Man gehe zu J. H. LYONS

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster Thüren und Rahmen, sowie Mol dings.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Haser zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Eisken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind.

C. L. MAYER, Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666 Rest \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan. W. E. Davidson, Direktor.

G. O. Mc Hugh Q. C. B.

Advokat und Rotary Public Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Rosthern — Sask.

St. Raphaels Verein, für Eintwanderer.

Bertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.

Der alte Herr jetzt heiter auf, „daher die lateinische Grammatik. Ja, mein Junge, wenn du das Zeug in dir hast, könntest du auch Geistlicher werden. — Mußt diesen Herrn hier schön bitten, daß er dir die Wege dazu bereitet; vorerst beschlagnahme ich dich für mich Und nun will ich dir sagen, wer wir sind: Dieser Herr hier ist der Präfect das heißt, Vorsteher des fürstbischöflichen Knabenseminars zu B., und ich bin der Organist an der Domkirche daselbst. Da hab' ich einen Chor von Knaben unter mir. Domsänger heißen sie, oder wie sie scherzhaft genannt werden, „Dompfeifer“. Dieselben müssen aber sehr brav lernen. Sie erhalten freie Aufnahme im fürstbischöflichen Knabenseminar und freien Besuch des katholischen Gymnasiums. Hast du es verstanden?“

„Ja“, nickte Valentin mit leuchtenden Augen, fragte aber gleich noch einmal: „Und Pfarrer könnt ich so wirklich werden?“

„Ja mein Sohn, das kannst du, wenn es Gottes Wille ist“, erwiderte freundlich der Dom-Organist, „gar mancher frommer Priester ist schon aus meinem Dompfeiferchor hervorgegangen.“

„Dann gehe ich mit Ihnen!“ rief Valentin jetzt in heller Begeisterung aus, mit einem Luftsprunge seine alte Grammatik gleich einer Trophäe über seinen hellen Kraustopf schwingend.

Seit jener Scene im Walde ist mehr als ein Menschenalter vergangen. Aus dem armen Büblein Valentin, dem schmalen Domsänger und braven Zöglinge des fürstbischöflichen Seminars wie talentvollen fleißigen Schüler am Gymnasium, ist ein ebenso frommer, wie gelehrter Priester geworden. Zu hohen Ehren ward er berufen. Jahre hindurch war er Prinzenerzieher, später wurde er Regierungs- und Schulrat. Trotz alledem blieb seine Denkart schlicht und einfach wie sie gewesen, als er noch im alten heimlichen Bergwald vom hohen Baum herab sein trauliches Lied vom Tannenbaum sang.

Eine schlagende Antwort.

Der berühmte Philosoph und Mathematiker Kästner befand sich einst in einer größeren Gesellschaft. Man redete hin und her und schließlich kam auch die Duellfrage zur Sprache. Die verschiedensten Ansichten wurden laut. Einige tabelten das Duell und mit vollem Recht aus religiösen Gründen; andere meinten achselzuckend, es sei eine in gewissen Fällen nicht zu vermeidende Ehrenwahrung usw. Da erklarte Kästner in ruhigem, bestimmtem Tone, daß eine vernünftige Veranlassung zum Duell gar nicht denkbar sei. „Was würden Sie denn tun“, rief ein Offizier in gereiztem Tone, wenn ich Ihnen die beleidigenden Worte ins Gesicht schleudere, Sie seien ein Esel?“ Alle blickten gespannt auf den Gelehrten. — Dieser erwiderte kalt: „Ich würde Sie ersuchen, es zu beweisen.“ „Beweisen Sie ihre Behauptung mein Herr“, würde ich sagen; „beweisen Sie!“ Und Sie würden es entweder beweisen oder nicht beweisen können. Beweisen Sie es, so müßte ich die Beschimpfung als berechtigt einsehen; das wäre ihre Genugtuung. Könnten Sie es nicht beweisen, so bliebe „der Esel“ auf Ihnen haften und das wäre dann meine Genugtuung. So ist es vernünftig!“

Allgemeiner Beifall folgte auf diese

Erklärung des Gelehrten, worauf der Offizier nichts zu erwidern mußte.

Europa.

Berlin. — Hier geht das Gerücht, daß der deutsche Kaiser gelegentlich seiner neulichen persönlichen Unterredung mit König Oskar von Schweden Schritte zur Erzielung eines deutsch-schwedischen Bündnisses getan habe.

Berlin. — Die verbündeten deutschen Regierungen sind übereingekommen, die Führung von im Auslande erworbenen akademischen Würden, die nicht von deutschen Hochschulen verliehen werden, nicht anzuerkennen. Somit ist die Führung ausländischer zahnärztlicher und tierärztlicher Doctortitel in fortan ausgeschlossen.

Berlin. — Die Stadt Krossen an der Oder begehrt die Feier ihres neunhundertjährigen Bestehens.

Dortmund. — Ein Feuer ist der Borussia Kohlengrube in Folge der unvorsichtiger Handhabung einer Lampe ausgebrochen. Die Lampe explodierte und das Del steckte zunächst das Holzwerk im Schacht in Brand. 250 Grubenarbeiter vermochten durch einen Luftschacht zu retten, aber 34 andere Arbeiter wurden durch die rasch um sich greifenden Flammen von dem Notausgang abgeschnitten, und ihr Tod ist leider zur Gewißheit geworden.

München. — Nicht geringe Ueberraschung hat hier die Kunde von dem überwältigenden Siege hervorgerufen, welchen bei den Wahlen zum bayerischen Landtage das Centrum mit Hilfe der Sozialdemokraten über die Liberalen davongetragen hat. Erst die heute bekannt gewordenen vollständigen Wahlberichte lassen die ganze Größe des erzielten Erfolges des Centrums erkennen, das mit seinem Verbündeten eine Zweidrittelmehrheit der Stimmen in der nächsten Kammer der Abgeordnetenkammer kontrollieren wird. Die Liberalen haben rund 21 Sitze verloren. Am 17. Juli folgten die Abgeordnetenwahlen.

London. — Nach den letzten Berichten sind während des letzten Jahres in Indien mehr als eine Million Menschen an der Beulenpest gestorben. Alle Anstrengungen, die Seuche auszumerzen, schlugen fehl. Große Besorgnis herrscht in allen Bevölkerungsklassen. In Arabien beginnt die Seuche zu schwinden, aber aus Japan, Siam und Amoy werden viele Fälle der Pest gemeldet.

Cardiff, Wales. — In dem Waterton Bergwerk bei Rhonda Hill erfolgte, während sich etwa 200 Arbeiter in der Grube befanden, eine fürchterliche Explosion statt, deren Ursache noch nicht ermittelt werden konnte. 60 Mann, welche sich in einem entfernt gelegenen Stollen befanden, vermochten sich zu retten, während die übrigen einen gräßlichen Tod fanden. Gegen Mitternacht hatte man bereits 64 Leichen zu Tage gefördert.

Kopenhagen. — In der Kabinettsitzung stellte es sich heraus, daß alle Minister dem Vorschlage, daß Prinz Karl von Dänemark den Thron Norwegens besteige, zustimmten, vorausgesetzt, daß der König von Dänemark und König Oskar damit einverstanden sind. Wie es heint, hat König Chri-

stian keine Einwendung zu erheben, wenn Prinz Karl vom norwegischen Volke zu dessen König auserkoren wird.

Der Staaten.

Kansas City, Mo. — Genauere Untersuchung in dem Angelegenheiten von C. J. Devlin, dem Hauptaktionär der ersten Nationalbank von Topeka, beweist, daß seine Gesamtpassiva etwas über \$3,500,000 betragen.

Fort Worth, Tex. — Ein Wirbelsturm, der Texas an dem oberen Rande vom County Montague getroffen hat und bis in den äußersten Südosten gegangen ist, hat 40 bis 60 Menschen getötet und an der Ernte und dem Vieh ungemeinen Schaden angerichtet. Glücklicherweise verschonte der Sturm die vielen kleinen Ortschaften der Gegend, suchte sich dagegen die einzeln gelegenen Farmstätten heraus.

Wien. — Unter der furchtbaren Anlage, vier Kinder, die sie gestohlen, getötet und gefressen zu haben, wurden 20 Zigeuner bei Jaszbereny, Ungarn, verhaftet. Der Führer der Bande soll allein 18 Kinder gefressen haben.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von Eisenwaren, Bauholz, Feuertüren, Türen und sonstigen Baumaterialien an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen bevor Sie anderwärts kaufen. Achtungsvoll Euer wohlwollender L. Strigel Watson, Sask.

Entlaufen.

Ein brauner Falsch, etwa 1100 Pfund schwer, mit weißer Stirn, Hinterfüße weiß, Vorderbein etwas steif, trug Halfter. Man möge Auskunft gütigst hinterlassen in Schaeffers Store, Humboldt, Sask.

Wo ist P. J. Bonderloh?

Die C. N. R. möchte ihm mitteilen, daß seine Car (C. N. 86450) in Winnipeg steht und nicht weiter befördert werden kann, bis er die Zollabfertigung besorgen läßt.

Zugelassen.

Ein braunes Broncho-Pferd, etwa neun Jahre alt mit kurzem Schwanz und abgeschnittenem Vorderkopf Strabef. Brand W an der rechten Hinterseite. Gewicht ungefähr 1100. Der Eigentümer kann sich dasselbe auf meiner Farm auf C. 6. L. 38 R. 18, neun Meilen nordwestlich von Watson abholen, gegen Bezahlung des Futters und der Kosten dieser Anzeigen.

Gottlieb Klotz

Bossen P. D. Sask.

Entlaufen.

Dem Unterzeichneten sind bei Watson am 26. Mai 2 Stuten entlaufen. Beide sind braun mit einem weißen Stern am Kopf, und trugen Halfter. Die eine ist 5, die andere 7 Jahre alt. Die eine hat den rechten Vorderfuß und den rechten Hinterfuß weiß, bei der anderen ist der linke Hinterfuß weiß. Wer Auskunft über die Thiere geben kann, ist gebeten dies in Fujaagels Store in Watson zu thun. Fred Klain, Bossen P. D., Sask.

G. G. McCraney

Advokat und Rotary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Kosthern — — — Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:
Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Kostherr.
Gegenüber dem Bahnhof.

Royal Hotel

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station.
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.
Gauthier & Alard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Ave.,
Winnipeg — — — Manitoba.

Arnoldy & Valerius.

Bauschreiner und Contractoren

Alle Arten von Contracten werden von uns in kürzester Zeit und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Berechnungen auf alle Arten von Contracten.

Pläne und Specificationen angefertigt.

Altäre und alle Arten Kirchenmöbeln werden von uns verfertigt.

Man schreibe oder besuche uns.

Arnoldy & Valerius.

Leofeld, — — — Sask.

Milch = Kühe.

Zwei Karladungen Milchkühe von edler Rasse zu verkaufen auf der Farm von C. E. Mayer bei Münster. Man komme sogleich bevor sie ausverkauft sind.

J. B. Mayer

Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern	1.09
Weizen, No. 2 Northern	1.06
Weizen, No. 3 Northern	84
Weizen, No. 4. Extra	75
Hafer, No. 2. weiß	42½
Hafer, No. 3. weiß	41½
Gerste, No. 3.	40
Gerste, No. 4.	38
Mehl, Patents	\$ 2.70
„ Strong Bakers	2.20
Kartoffeln	70
Butter, Dairy	11-15
Käse	9-10
Eier, frische	14
Rindvieh, tops lebendig	3-4
Schafe lebendig	5½
Schweine lebendig	4½-6

Schmied gesucht.

Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen Gehilfen für seine Schmiede in Münster. Ein Katholik wird vorgezogen. Reflectirende mögen sich wenden an

John Mamer,
Münster, Sask.

Putzwaren-Geschäft.

Wir haben jetzt bei Dead Moose Lake im Store eine neue Auswahl von Damen- und Kinderhüten zu verkaufen. Ebenso Kranz und Schleier für die Braut.

Katharina Wiffer,
Milliner,
Dead Moose Lake, Sask.